

VORWORT.

Die erste Lieferung des VII. oder Ergänzungsbandes kommt in die Hände meiner Leser. Was seit fünf Jahren, seit dem Erscheinen der ersten Lieferung dieses Werkes voraussichtlich sich ergeben musste, ist die Nothwendigkeit einer Zusammenstellung aller derjenigen Berichtigungen und Zusätze, deren die einzelnen Abtheilungen des Stamm- und Wappenbuches bedurften. Dieser Nothwendigkeit Rechnung zu tragen wurde mit der ersten Lieferung des Ergänzungsbandes der Versuch gemacht.

Man sollte denken, dass das Bedürfniss von Ergänzungen und Zusätzen bei einem Werke wie vorliegendes, nicht besonders motivirt werden müsste, und gewiss wird es einer solchen Begründung gegenüber billig denkenden Lesern und Kennern von derlei Arbeiten nicht bedürfen. Es gibt aber dennoch Leute, die diess nicht einsehen wollen und können, weil sie ausserdem ihrer Lust zu tadeln und ihren Anfeindungen nicht Raum lassen können.

Solchen Leuten gegenüber möchte ich einfach darauf aufmerksam machen, nicht, dass alles Menschliche für sich unvollkommen und der Verbesserung bedürftig, nein, dass faktisch noch kein Adelswerk und kein Wappenbuch erschienen ist, das nicht mit der Zeit mit einem Anhang, Nachtrag oder Supplement vermehrt worden wäre. Ich will nicht der Werke eines v. Zedlitz, v. Megerle, v. Lang u. A., nicht des alten Siebmacher und des neuen Tyroff gedenken, ich erinnere nur an zwei Werke der allerneuesten Gegenwart — an des Hrn. v. Ledebur „Adelslexikon der preussischen Monarchie“ und an das „Allgemeine Adelslexikon“ des Hrn. Kneschke. Der erstere hat zu seinem Werke einen Nachtrag gebracht, der gerade den fünften Theil des Werkes einnimmt, und er ist so offen, in der Vorrede die Wahrheit auszusprechen, dass dennoch „von einer absoluten Vollständigkeit billigerweise nicht die Rede sein könne“. Der Letztere bringt bereits zur ersten Lieferung einen Anhang mit Nachträgen und Verbesserungen zu dieser ersten Lieferung. Das soll beiden Autoren nicht zum Tadel gesagt sein, am wenigsten von mir, der ich die Schwierigkeiten solcher Arbeiten aus Erfahrung leider nur zu sehr kenne. Es soll den Tadlern meines Werkes nur zum Gehalt dienen, dass auch Anderer Arbeiten mangelhaft seien.

Wenn ich auch nicht unbedingt dem Marcus Aurelius beistimmen will, wo er sagt, dass die Arbeit des Tadlers Luxusarbeit sei, so behaupte ich doch, dass nur der mit Recht tadle, der die Sache besser zu machen im Stande sei, und diess durch die That beweise. Leider aber tadelt so Mancher, um sich auf Kosten des Andern dem Publikum zu präsentiren, und ein altes Sprichwort

„es sei besser Neider als Mitleider zu haben“ ergänzt sich treffend durch ein anderes, das sagt „es seien nicht die schlechtesten Früchte an denen die Wespen nagen“. Das Verdienst, eines Andern Verdienst zu verkleinern, gilt auch für ein Verdienst! —

Weit entfernt sei es von mir, dass ich gerechten Tadel nicht zu würdigen wüsste, davon möchten sich diejenigen meiner Leser, mit welchen ich in nähere Berührung zu kommen die Ehre hatte, hinlänglich überzeugt haben.

Allen denjenigen, welche mir Berichtigungen von Fehlern und sonstige Beiträge und Ergänzungen zu meinem Werke lieferten, sei hiemit öffentlich Dank gesagt. Sie werden sich bei Durchgehung dieser Lieferung überzeugen, dass die mir eingesandten Berichtigungen gewissenhaft benützt worden sind. Es haben mir für diese Lieferung des Ergänzungsbandes mehrere Mitglieder der betreffenden Familien selbst, insbesondere die Herren Graf Giech, Graf Morawitzky, Graf Spreiti, Graf Vieregg, Freiherr Drachenfels, Freiherr Gumpfenberg, Freiherr Leitner, Freiherr Niedermayer, Freiherr Proff, Freiherr Unterrichter, sodann mehrere Gönner und Correspondenten meines Werkes, vor Allen der k. b. Kämmerer Graf Linden in Bamberg, der k. w. Rittmeister a. D. Freiherr v. Schreckenstein, der k. w. Hauptmann v. Hueber-Florsberg, der k. w. Oberlieutenant Bernhard Freiherr v. Sternenfels in Ulm, der Gutsbesizer in Bozen Herr v. Goldegg, der k. Kämmerer Freiherr Richard von König in Stuttgart, u. A. m. äusserst dankenswerthe Beiträge zukommen lassen.

Für den Mecklenburgischen Adel bin ich Herrn Pastor Masch in Demern zu Dank verpflichtet, der in einer öffentlichen Besprechung u. A. auch einige werthvolle Berichtigungen zu dem Adel dieses Landes geliefert hat, doch glaube ich, dass mit etwas weniger Aufwand von Worten und etwas mehr Anstand und wirklicher Liebe für mein Werk der Sache hätte vollständig genügt werden können. Sollten auch andere Abtheilungen des Werkes eine derartige Kritik erfahren, so werde ich nicht versäumen, sogleich nach dem Erscheinen die allenfallsigen wirklichen Berichtigungen meinen Lesern im Ergänzungsbande mitzutheilen, so dass sie nicht von Nöthen haben werden, nach solchen anderweitig zu suchen, oder wol gar die Kritik selbst sich anzuschaffen.

Schlüsslich erübrigt mir noch zu erwähnen, dass diese Lieferung zusammen 610 Notizen nebst 216 Wappen von adelichen Familien, theils Berichtigungen, theils Ergänzungen zu schon gegebenen, theils auch Zusätze von ganz neuen erst hinzugekommenen Familien enthält. Vom bayerischen Adel sind die Grafen und Freiherrn, vom Tiroler der ganze landständische und ein Theil des nichtlandständischen, sodann der ganze mecklenburgische und vom württembergischen Adel alfabetisch A—Stetten darin enthalten. Die nächste Lieferung soll folgen, sobald weiteres Material vorhanden. Die geehrten Leser werden ersucht, mir Berichtigungen und Zusätze zu allen bisher erschienenen Abtheilungen des Werkes, und wenn nöthig auch zu vorliegender Lieferung des Ergänzungsbandes, baldmöglichst zukommen zu lassen. Nur durch gemeinschaftliches Wirken wird Grosses erzielt, und selbst den heftigsten Anfeindungen gegenüber wird sich's wol erreichen lassen mit dem Wahlspruch Oesterreichs:

Viribus unitis.

München, im December 1858.

von Hefner.